

# Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort anlässlich der Weihnachtsfeier des BdV München Stadt und Land  
und der Landsmannschaft der Banater Schwaben, München 7. Dezember 2019

---

München, 7. Dezember 2019

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Weihnachten ist das Fest der Liebe und die Weihnachtszeit eine Zeit der Besinnlichkeit. Es sind dies die Tage, in denen man zur Ruhe kommt und das Jahr Revue passieren lässt. Für die meisten ist es auch eine Zeit der Erinnerung. Wie war es damals zu Weihnachten? Manche von Ihnen haben noch Weihnachtsfeste in der alten Heimat erlebt oder wissen zumindest durch Erzählungen davon. Auch einige Weihnachtsbräuche, vor allem aber die Festessen an Heiligabend und den Feiertagen und der Duft des Gebäcks, erinnern daran, wo die eigene Familie ihre Wurzeln hat. Die Weihnachtstage sind Tage, an denen man sich der Geborgenheit der Kindheit erinnert, der Eltern und Großeltern und damit immer auch der Heimat, die sie unfreiwillig verlassen mussten, die aber sie – und selbst noch meine Generation – geprägt hat. Ob es uns bewusst ist oder nicht: Wir tragen sie im Herzen.

Zu Weihnachten erinnert man sich oft auch ganz konkreter Erlebnisse und Ereignisse. Die Banater Schwaben, die dieses Jahr Ihre Weihnachtsfeier organisiert haben, werden die bewegten Weihnachtstage 1989, die sich heuer zum dreißigsten Mal jähren, sicher nicht vergessen haben. Es waren turbulente Zeiten, von Temesvar ging seinerzeit die Revolution aus, die nach dem Banat bald ganz Rumänien erfassen sollte. Es war ein Weihnachten der Angst, aber auch der Hoffnung, der Unsicherheit, über das, was kommen würde, aber auch der Befreiung von einer wahnwitzigen Diktatur, die die Menschen brutal unterdrückte, verfolgte und in den kalten Wintertagen hungern und frieren ließ. Wir dürfen Gott dafür danken, dass dieser Alptraum just zu Weihnachten vor dreißig Jahren ein Ende nahm.

Seit den Tagen von Flucht und Vertreibung gab es viele Weihnachtsfeste. Dieses Jahr ist es bereits das fünfundsiebzigste seit Kriegsende. Wie hat sich die Welt seither verändert. Die Vertriebenen und Aussiedler haben in Bayern eine neue Heimat gefunden ohne die alte Heimat aus den Augen zu verlieren. Und heute, in unserem vereinten Europa, ist sie uns näher denn je. Wir können ohne Probleme dorthin reisen, die Menschen dort begegnen uns meist mit großer Offenheit und interessieren sich für die deutsche Kultur und Geschichte ihrer Länder, und die Enkel und Urenkel der Erlebnisgeneration entdecken dort vor Ort einen Teil ihrer eigenen Identität. Statt Angst und Misstrauen prägen heute Neugier und auch das gemeinsame Gedenken an die Opfer der Vertreibung unser Verhältnis zu den Nachbarn im Osten. Für mich ist das nicht weniger als ein echtes Weihnachtsmärchen. Und dazu haben Sie alle Ihren Beitrag geleistet. Dafür gilt Ihnen mein herzliches Vergelt's Gott.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

A handwritten signature in blue ink that reads "Sylvia Stierstorfer".

Ihre  
Sylvia Stierstorfer, MdL